Klare Ansagen für die Kommunalwahl

Von Regionalbahn bis Hindenburgufer: Kieler CDU legt sich fest

Kiel. Höherer Wohnungsanteil in der Innenstadt, ein eigenes umfangreiches Kapitel zum Thema Integration, keine Stadtregionalbahn, keine Umbenennung des Hindenburgufers, Bau eines gasbetriebenen Kraftwerks: Auf 35 eng beschriebenen Seiten mit über 1300 Zeilen legte sich die Kieler CDU bei einem Kreisparteitag auf ihre politischen Ziele im Kommunalwahlkampf fest und verabschiedete ihr Programm einstimmig.

Von Jürgen Küppers

Breiten Raum bei der über vierstündigen Programm-Diskussion am Freitagabend im Maritim Hotel Bellevue nahm das Thema Integration ein, dem die Kieler Christdemokraten erstmals ein eigenes Kapitel widmeten. Auffällig dabei: Die heftigen Querelen um rätselhafte CDU-Masseneintritte von Kielern mit Migrationshintergrund sowie Mutmaßungen über Versuche, damit ihren Einfluss auch bei der Aufstellung von Direktkandidaten zu mehren (wir berichteten), kamen dabei nicht zur Sprache. Umso mehr mühten sich die Christdemokraten, ihre Offenheit für das Thema Migration im Programm zu dokumentieren.

Insbesondere der CDU-Kreisverband Mettenhof/Hasseldieksdamm setzte dazu zahlreiche Änderungsanträge durch. So betont die CDU in ihrem neuen Programm jetzt ausdrücklich, dass sich „Partizipation" von Menschen mit Migrationshintergrund „auch auf die Mitwirkung in der Bürgergesellschaft und in der Politik" beziehe. Selbst deutschsprachigen Islamunterricht an öffentlichen Schulen begrüßt die Kieler CDU, „wenn dieser Unterricht gemäß eines zu erarbeitenden Lehrplanes des Landes erfolgt und kontrolliert stattfindet."

Zum „Leitthema" ihres Programms erhoben die Kieler Christdemokraten die Bereiche Wirtschaft und Stadtentwicklung. Die Holstenstraße müsse ihre Funktion als bedeutende Fußgängerzone und Geschäftsstraße zurückgewinnen, der Anteil an Wohnungsflächen auch bei neuen Geschäftshäusern deutlich steigen.

Bei der Identifizierung bürgernaher Themen stießen die Christdemokraten auf die heftige wie kontroverse Diskussion einer möglichen Umbenennung des Hindenburgufers. Ihr „anderes Verständnis von Geschichte" will die CDU in ihrer Ablehnung der Umbenennung dokumentieren. Laut Begründung eines entsprechenden Änderungsantrags der Jungen Union dürfe man die Geschichte der Stadt – auch bei anderen Straßenbenennungen nach heute umstrittenen historischen Persönlichkeiten – nicht einfach verdrängen. Ob Kieler Straßennamen trotzdem geändert werden oder nicht, soll laut Programm künftig von entsprechenden Bürgerentscheiden abhängig sein.

Erhalten und weiter stärken will die CDU hingegen den „Airpark" in Holtenau inklusive Landebahn und den dort angesiedelten Unternehmen. Die Luftfahrtindustrie sei eine Zukunftsbranche, an deren Entwicklung Kiel teilhaben müsse. Generelle Umwidmungen von bislang industriell oder gewerblich genutzten Flächen lehnt die CDU in ihrem Programm auch für andere Areale der Stadt ab.

Ebenfalls bei einem klaren Nein bleiben die Christdemokraten beim Thema Stadtregionalbahn. Statt der „kostenintensiven" SRB favorisiert die CDU „alternativ angetriebene und emissionsarme" Busse im Kieler Stadtverkehr.

Abgewählt: Wieslawa Muszynski ist keine CDU-Kandidatin mehr.

„Keine andere Wahl": CDU-Kreisvorsitzender Thomas Stritzl.

Neu gewählt: Sakine Cyron (32) kandidiert jetzt für den Wahlkreis Mettenhof West. Fotos Rebehn